

Mit Handwagen den Herzensmenschen helfen

EHRENAMT Ramona Tröger und die Bollerwagen-Crew aus Lauf versorgen Obdachlose in Nürnberg mit Essen, Arznei, Decken und guten Gesprächen.

VON TIMO SCHICKLER

NÜRNBERG – Ein letzter Blick in die Bollerwagen. Ramona Tröger kontrolliert, ob alles eingepackt ist. Duschgel, Nudeln, Äpfel, Arznei, Safttüten, Schokolade, an diesem Tag sogar Gutscheine für eine Fastfoodkette. Oben auf einem der Handwagen liegen dazu Pappteller für das warme Gericht, das Ramona, Margit und die anderen Helfer heute dabei haben: Leberkäse mit Kartoffelsalat. Ein schlichtes Essen, das für die Obdachlosen aber so viel mehr ist.

Alle zwei Wochen besucht die Bollerwagen-Crew um Ramona, die wie alle hier beim Vornamen genannt werden möchte, die Wohnungslosen in der Nürnberger Innenstadt. Sie spricht nur von ihren „Herzensmenschen“. Die vielen Männer und Frauen, „die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sondern durchs Raster gefallen sind“. Diese Menschen sind ihre Berufung.

Angefangen hat alles mit Ramona Trögers eigenem Schicksal. Vor etwas mehr als zehn Jahren erhält die dreifache Mutter und inzwischen Oma von acht Enkelkindern die schockierende Diagnose: Krebs. Es folgt ein langer Kampf gegen die schwere Krankheit. Sie überlebt, ist seitdem aber erwerbsunfähig. Auch reden kann sie nur schwer. „Ich wollte mit meiner Zeit trotzdem etwas Nützliches für die Gesellschaft tun“, sagt Tröger.

Die Wahl-Fränklerin ist es gewohnt, anzupacken. Sie wächst als zweitjüngstes von neun Kindern im Vogtland in der früheren DDR auf. „Unser Eltern waren beide voll berufstätig“, sagt Tröger. „Wir haben früh gelernt, uns gegenseitig zu unterstützen und Verantwortung zu übernehmen.“ Auch denen zu helfen, die es nicht so gut haben, ist Ramona Tröger bereits als junger Frau ein Bedürfnis. Bevor sie mit Mann und Sohn aus dem Osten flieht, engagiert sie sich in den Achtzigern in der Volkshilfe. Sie bringt älteren Menschen zu essen.

So wie heute den 2400 Menschen in Nürnberg, die fast nichts mehr haben. Nicht einmal ein Dach über dem Kopf. Marion ist eine von ihnen. Sie lebt seit zwei Jahren auf der Straße, alle Obdachlosenunterkünfte habe



Alle zwei Wochen zieht Ramona Tröger mit ihrer Crew los, um ihren Herzensmenschen zu helfen: Männern und Frauen ohne Dach über dem Kopf. Foto: Günter Distler

sie schon durch, sagt die hochgewachsene Frau. Ramona nimmt sie in den Arm, als sie sich im Schatten des Kaufhofs treffen. Marion hat alles verloren, erst ihre Arbeit, dann ihr Umfeld, dann ihre Wohnung. Die Mahlzeit, die Medizin, die Decken, die sie von der Bollerwagen-Crew erhält - all das rette ihr Leben, sagt sie.

Für Marion und die anderen Bedürftigen ist es ein großes Glück, dass eine Freundin Ramona Tröger vor ein paar Jahren mitnimmt, um einer Gruppe Obdachloser zu helfen. Sie lernt dort Mike und Jenny kennen. Auch die zwei haben alles verloren. Ihre Schicksale lassen Tröger nicht mehr los.

An einem besonders kalten Wintertag hält sie es nicht mehr daheim aus. „Es hatte minus 15 Grad Celsius. Ich habe einen Eintopf gekocht und bin dorthin, wo Mike und Jenny Platte machen.“ So nennen die Obdachlosen ihren Schlafplatz. Die Dankbarkeit und Freude im Gesicht der beiden hat Ramona Tröger bis heute nicht vergessen. „Genau in der Sekunde habe ich meinen Entschluss

gefasst, all diesen Menschen zu helfen.“

Tröger bildet sich seit diesem Tag weiter, liest viele Bücher zur Wohnungslosigkeit. Sie erfährt, welche Rolle Alkohol und Drogen spielen. „Sie sind der ständige Begleiter der Obdachlosigkeit.“ Wie schwer es ist, eine Beziehung zu den Betroffenen aufzubauen, lernt Tröger vor Ort.

Als sie 2019 zu ihrer ersten Tour aufbricht, ist sie nicht sehr erfolgreich. „Damals hatten wir noch keinen Bollerwagen, sondern sind mit Rucksack und Trolley zu zweit los.“

Sie treffen nur vier Obdachlose, die zurückhaltend Hilfe annehmen. „Uns kannte ja keiner - und die Menschen lassen vor allem Fremde nicht so leicht an sich heran.“

Ramona Tröger spornt das an. Ab sofort ist sie alle 14 Tage wieder da und gewinnt so das Vertrauen der Wohnungslosen. Das spricht sich herum, „sie sind untereinander sehr gut vernetzt“. Bald reichen Rucksack und Trolley nicht mehr, also gründet sie die „Bollerwagen-Crew“. Heute ziehen sieben Helfer ebenso viele Handwagen durch Nürnberg. Ramo-

na Tröger weiß inzwischen genau, wo die Szene Unterschlupf findet, um sich gerade vor der Kälte zu schützen. Wo die Not aber am größten ist, wisse man nie.

Einmal entdeckt die Gruppe am Ende ihrer Runde noch einen jungen Mann. „Es war eisig und er lag zusammengekauert am Boden.“ Tröger zögert keine Sekunde, sie geht ins nächste Kaufhaus und kommt mit einem Schlafsack zurück. Der junge Mann weint, so dankbar ist er. Ein paar Wochen später begegnet Ramona Tröger ihm wieder. Er nimmt die kleine Frau mit den zur Jacke passenden roten Haaren in den Arm und schenkt ihr seinen Armbreif. „Du hast mir damals das Leben gerettet, ich hätte diese Nacht nicht überlebt“, sagt er. „Ich bin dir für immer dankbar.“

Die Hilfe der Bollerwagen-Crew macht neben den vielen Stunden freiwilliger Arbeit von Ramona und ihren Mitstreitern auch die zahlreichen Spenden möglich. Allen voran von Discountern und Supermärkten aus der Gegend, von Lauf bis Nürnberg. Tröger rührt dafür die Werbetrommel, um ihr Lager am Bauhof und die Bollerwagen zu füllen.

Jedes Mal, wenn Ramona losgeht, „spüre ich auf der einen Seite Freude, dass wir wieder helfen werden. Aber ich habe auch dieses beklemmende Gefühl, was uns heute wohl erwartet“. Während der Tour konzentriert sie sich voll auf ihre Schützlinge, damit alle bekommen, was sie brauchen. Manchmal ist das auch ein Gespräch. „Erst, wenn ich zu Hause bin, kommen alle Emotionen hoch.“ Die Tatsache, ein Dach über dem Kopf zu haben, einen vollen Kühlschrank und ein warmes Bett, „beschämt mich dann sehr gegenüber diesen Menschen“. Ramona Tröger erlebt diese Tage in Gedanken oft ein zweites Mal - und kämpft mit den Tränen.

Leider entspanne sich die Situation der Betroffenen kaum, sagt Tröger. Manche werden Opfer von Überfällen, andere verschwinden einfach. „Und doch schauen immer weniger Menschen weg - und unterstützen uns.“ Den Ausstieg aus der Obdachlosigkeit schaffen nur wenige. Der Rest versucht zu überleben. Auch dank Ramona Tröger.

ZUM THEMA

Preis für freiwilliges Engagement

„EhrenWert“ ist eine Aktion der Stadt Nürnberg und der Universa-Versicherungen mit Unterstützung der Nürnberger Nachrichten zur **Förderung bürgerschaftlichen**

Engagements: Jeden Monat wird ein Preisträger gekürt und mit 1000 Euro belohnt.

Der Ehrenwert-Preis wird bereits seit 2009 verlie-

hen. **Vorschläge können laufend eingebracht werden:** per E-Mail an die Adresse ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder telefonisch unter der (0911) 231-2134.